

Vetokraft gegenüber Regierbarkeit?

Die Maoisten als politische Akteure / von Pratibha Khanal

Sind die Maoisten irrationale Akteure?

Eines der Hauptziele eines jeden Staates ist es, einen Grad von Regierbarkeit zu erreichen, der sich sowohl auf eine so genannte geordnete Herrschaft bezieht, als auch als solche definieren lässt. Somit ist das Ziel eines hohen Grads an Regierbarkeit erreicht, wenn das Volk sich an die Regeln der Gesetze hält. Das bedeutet jedoch, dass es eine gewisse Kultur von Regierbarkeit geben muss, die sich wiederum durch geteilte Normen und soziale Netzwerke ausdrückt. Die Akteure innerhalb dieses Staates kennen die Konsequenzen und Ergebnisse, je nachdem, ob die Regeln eingehalten werden oder auch nicht. Das bedeutet wiederum, dass eine Auswahl angeboten wird, die von den Grundbedürfnissen bestimmt wird. Diese Grundbedürfnisse sind zum Beispiel Sicherheit, Gemeinwohl oder auch Identität.

Deshalb müssen Terroristen in ihrem eigenen Umfeld betrachtet werden, nämlich als so genannte wirkende Kraft ihres eigenen Schicksals, die sich sehr wohl ihrer Handlungen bewusst ist. Sie müssen somit als rationale Akteure gesehen werden, als Menschen mit einer klaren Perspektive und einem Ziel. Inwiefern die Maoisten in Nepal als rational agierende Kraft gesehen werden können, muss von verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden. Hier ist zunächst zu betrachten, welche Veränderungen sie im Februar 1996 verlangten, als sie sich mit ihren Forderungen an die nepalische Regierung wandten:

1. Bezüglich der Nationalität

- alle diskriminierenden Verträge, auch der Indien-Nepal Vertrag von 1950, sollten aufgehoben werden
- die offene Grenze zwischen Nepal und Indien sollte reguliert, kontrolliert und systematisiert werden

2. Bezüglich der Volksdemokratie

- eine neue Verfassung sollte eingeführt werden, die von gewählten Repräsentanten entworfen werden soll
- alle besonderen Privilegien des Königs und der königlichen Familie sollten abgeschafft werden
- Armee, Polizei und Bürokratie sollten gänzlich unter die Kontrolle des Volkes gebracht werden
- Nepal sollte zu einer säkularen Nation erklärt werden

- alle Sprachen und Dialekte sollten gleich gefördert werden; das Recht auf eine Schulbildung in der Muttersprache bis in die höheren Klassen sollte gewährleistet werden

3. Bezüglich Lebensqualität

- das Land sollte den Grundeigentümern gehören; das Land unter der Kontrolle des feudalen Systems sollte konfisziert und wiederverteilt werden
- ein Mindestlohn für Arbeiter in Industrie, Landwirtschaft und anderen Bereichen sollte fixiert und strengstens eingeführt werden
- kostenlose Gesundheitsversorgung und Schulbildung sollte jedermann zugänglich gemacht werden
- Trinkwasser, Straßen und Elektrizität sollten allen zur Verfügung stehen

Diese Ansprüche sind jedoch mehr als die Forderung einer besonderen Gruppe. Sie sind die Grundbedürfnisse der gesamten nepalischen Gesellschaft. Ja, diese Forderungen reflektieren nicht nur die Grundbedürfnisse, sondern sie zeigen gleichzeitig die Mängel innerhalb des nepalischen Staates und seiner Gesellschaft auf.

Ist der Maoistenkonflikt ein Grund für Nicht-Regierbarkeit?

Hierfür könnte sprechen, dass andere Probleme auf den Konflikt zu beziehen sind oder eine Verbindung mit dem Konflikt aufweisen, aber ist dies wirklich der Fall? Sowohl die Maoisten als auch die Truppen des Staates könnten wegen der Missachtung und Verletzung der Grundrechte des nepalischen Volkes angeklagt werden. Jedoch ist es letztendlich die Institution der Monarchie, welche die Wurzel der meisten Probleme in Nepal darstellt.

Der Maoistenkonflikt sollte eher im Zusammenhang mit anderen Problemen des nepalischen Staates gesehen werden: Er muss als ein Ausdruck der Unzufriedenheit größerer Teile der Gesellschaft verstanden werden – eine Unzufriedenheit mit der Situation und den Entwicklungen in Nepal. Jedoch muss auch der gewaltsame Ansatz der Maoisten terroristisch genannt werden.

Es gibt einen großen Mangel an Strukturen und Netzwerken, mit denen die nepalische Gesellschaft ihre Interessen und Forderungen ausdrücken könnte. Man



findet Korruption auf jeder Ebene der politischen, wirtschaftlichen und auch der sozialen Umfelder. Hinzu kommt, dass die Grundrechte während eines Notstandes begrenzt oder gar aufgehoben werden können.

Politik selbst wird von dem größeren Teil der nepalischen Bevölkerung als ein System von Beziehungen angesehen oder auch als Netzwerk, in dem die alten Eliten es geschafft haben, ihre Machtpositionen zu behalten, und in dem das Kastensystem noch immer als eine informelle Struktur der nepalischen Gesellschaft vorherrscht.

Was kann zu einer realisierbaren Lösung für die nachhaltige Lösung des Konfliktes beitragen? Wie kann ein hoher Grad an Regierbarkeit erreicht werden?

Die Monarchie, wenn auch als Grundursache für viele Probleme Nepals angesehen, sollte dennoch die Chance haben zu überleben. Aber sie muss sich der Verfassung unterordnen, weitere Einschränkungen hinnehmen und zum Beispiel mehr repräsentative Funktionen übernehmen.

»Parties are a new development that threatens the political power of a leadership based on inherited social status or land ownership [...] Efforts to mix monarchical rule and party government [therefore] almost always fail.« (Samuel P. Huntington, *Political Order in Changing Societies*, New Heaven and London, Yale, 1968)

Auf diese Weise können wir auch die Parteien in Nepal als Teile einer Vetokraft definieren, besonders nach der Volksbewegung der letzten Monate. Aber der nepalische Staat und seine Gesellschaft müssen bereit sein, aus der Vergangenheit und ähnlichen Situationen welt-

weit zu lernen und dennoch einen eigenen Weg für eine Modernisierung und Demokratisierung zu finden. Ziel sollte es sein, dass die Bedrohung durch eine autoritäre Herrschaft oder jegliche Form des Notstandes ausgeschlossen werden kann. In der gegenwärtigen Situation und auf lange Sicht hin, werden es nur die Parteien sein, welche die Möglichkeit haben, eine vereinende Parteienkultur aufzubauen. Sie haben die Chance, sich durch effektives und nachhaltiges Engagement innerhalb der Gesellschaft eine repräsentative Rolle im Interesse des Volkswillens anzueignen. Ihr Vor-

teil ist es, dass sie vor allem die Opfer dieses Konfliktes repräsentieren, welche als Mitglieder der Allgemeinbevölkerung Nepals definiert werden können. Hierdurch erwerben sie sich die Legitimation für ihre Rolle.

Vetokräfte können also eine Art von Feedback der Gesellschaft darstellen, die eine dynamische Interaktion zwischen Staat und Gesellschaft bewirken. Sollten wir daher nicht die Maoisten in Nepal eher als Vetokräfte (rationale Akteure) gegenüber Nicht-Regierbarkeit betrachten? In der Koalition mit der Seven Party Alliance haben es die Maoisten geschafft, dass König Gyanendra die Macht dem wieder eingesetzten Parlament übergeben musste. Aber ob nun die Parteien und die Maoisten in der Lage sind, die Souveränität wiederum dem nepalischen Volk zu übergeben und eine nachhaltige Konsolidierung des Demokratieprozesses voranzubringen, wird man erst in der kommenden Zeit beobachten können.

Es bleibt zu hoffen, dass nicht die macht beteiligten Gruppen, wie die Eliten oder die Armee, das Schicksal dieses Staates entscheiden werden, sondern dass die Souveränität an das Volk zurückgegeben wird. Das nepalische Volk soll zu freien, transparenten und fairen Wahlen einer repräsentativen Führung befähigt werden, mit der es die Möglichkeit hat, seine bevorzugte Regierungsform zu wählen. Es gilt, einen riesigen Berg von Arbeit anzugehen, um die Gesellschaft und den Staat zu institutionalisieren, damit die erwähnten politischen Prozesse wie Wahlen überhaupt durchgeführt werden können, und dies nicht nur auf politischer Ebene oder in den politischen Zentren, sondern hoffentlich für jeden nepalischen Staatsbürger, wo immer er oder sie auch leben mag.